Agrarsoziale Gesellschaft e. V.

Agrarsoziale Gesellschaft e. V. · Postfach 1144 · 37001 Göttingen

Göttingen 15. November 2012

Presseinformation
zur Herbsttagung der Agrarsozialen Gesellschaft e.V.
am 15. und 16. November 2012 in Göttingen

Die Energiewende im ländlichen Raum

Chancen – Herausforderungen – politische Konsequenzen

Hier: „Wie kann Biomasse als wichtige erneuerbare Energiequelle ausgebaut werden? Erfahrungen und Ziele aus österreichischer und internationaler Sicht“

Dr. Heinz Kopetz, Präsident des Weltbiomasseverbandes und Ehrenpräsident des Österreichischen Biomasseverbandes

Kopetz plädiert für eine Kampagne erneuerbare Wärme aus Biomasse

Anlässlich der Herbsttagung der Agrarsozialen Gesellschaft e.V. in Göttingen zum Thema „Energiewende im ländlichen Raum“ betonte Heinz Kopetz, Präsident des Weltbiomasseverbandes, dass Biomasse weltweit und in Europa mit Abstand die wichtigste erneuerbare Energiequelle darstellt. „Biomasse ist chemisch gespeicherte Sonnenenergie und damit die einzige erneuerbare Energieform ohne Speicherprobleme, ohne den raschen Ausbau der Bioenergie ist es unmöglich, die CO_2-Emissionen so rasch zu senken, dass die Klimapolitik das 2-Grad-Ziel noch erreichen kann – das gilt weltweit ebenso wie für Europa“.

Biomasse ist darüber hinaus eine CO_2-neutrale Energieform, weil der Kohlenstoff, der bei der energetischen Nutzung der Biomasse freigesetzt wird, zuvor von den Pflanzen durch die Photosynthese der Luft entnommen wurde. Allerdings ist es entscheidend, dass nicht mehr Biomasse genutzt wird als laufend nachwächst, sodass die Nutzung der Biomasse auf Dauer im Sinne der Nachhaltigkeit gesichert ist.

Im Gegensatz dazu bedeutet die Verwendung fossiler Energien, dass ständig zusätzlicher Kohlenstoff aus der Erdkruste in die Atmosphäre verfrachtet und damit die Erderwärmung beschleunigt wird. Die Nutzung der fossilen Energien führt zu einer riesigen Kohlenstoffschuld, die die nächsten Generationen zu tragen haben werden.

Die weitere Entwicklung der Biomasse für Energiezwecke sollte sich von den Grundsätzen „nachhaltig, effizient und kostengünstig“ leiten lassen. Diesen Grundsätzen wird am besten entsprochen,

wenn die Verwendung der Biomasse im Wärmemarkt verstärkt wird. Kopetz plädiert daher „für eine Kampagne ‚Erneuerbare Wärme' durch Ausbau der Fernwärme und Forcierung von kleinen Heizanlagen auf Basis von Pellets oder Hackgut; in diesem Segment führt der Ausbau der Biomasse zu einer Senkung der Heizkosten für Konsumenten und zu einer besonders kostengünstigen Form der CO_2-Reduktion. Ohne Forcierung der erneuerbaren Wärme ist eine Energiewende nicht möglich, dies zeigt besonders eindrucksvoll das Beispiel Schweden".

Dagegen ist es noch ein langer Weg, bis es möglich sein wird, Zellulose effizient in Treibstoffe umzuwandeln. „Diese Technologie soll weiterentwickelt werden, doch sie wird aus naturwissenschaftlichen Gründen immer teuer bleiben", so Kopetz. Es ist daher auch nicht nachvollziehbar, warum die EU-Kommission die Erzeugung von Treibstoffen aus Holz besonders forcieren will, wenn auf der anderen Seite in Europa noch über hundert Milliarden Liter Öl als Heizöl unter Abgabe großer Mengen an CO_2 verbrannt werden. Es ist auch bedauerlich, dass die EU-Kommission in ihrer Treibstoffpolitik unter Berufung auf Nachhaltigkeitskriterien hinter die Ziele aus dem Jahre 2001 zurückgeht, auf diese Weise die Eiweißlücke in Europa weiter erhöht und das Tor für den erneuten Ausbau der fossilen Treibstoffversorgung öffnet, die allen Kriterien der Nachhaltigkeit widerspricht.

Abschließend betonte der Redner, dass es nur durch den raschen Ausbau und das enge Zusammenwirken aller erneuerbaren Energieformen – Wasser, Wind, Solarenergie, Geothermie, Biomasse und Biogas gelingen kann, ein nachhaltiges, klimaverträgliches Energiesystem aufzubauen.